



DOSB | Sport bewegt!



DOSB | Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport

Texte: Boris Rump, Evelyn Hopp

Ehrenamt



www.dosb.de

www.dsj.de

www.ehrenamt-im-sport.de

www.twitter.com/dosb

www.twitter.com/trimmydosb

www.facebook.de/trimmy

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	4
1. Begriffliche Annäherung.....	6
2. Engagement in Zahlen.....	10
3. Gesellschaftspolitische Dimensionen.....	14
4. Motivationen.....	18
5. Bildung und Qualifizierung.....	21
6. Freiwilligenmanagement.....	24
7. Anerkennungskultur.....	28
8. Rechtliche Rahmenbedingungen.....	32
9. Herausforderungen und Perspektiven.....	34
10. Vernetzung.....	36
Quellen.....	38
Anhang.....	40

Vorwort

„SPORTVEREINE SIND EINER DER WENIGEN ORTE, DIE DEN ZWECK MIT DEM ZWECKLOSEN, DIE VERPFLICHTUNG MIT DER FREIWILLIGKEIT, DEN ERNST MIT DER AUSGELASSENHEIT, DIE DISTANZIERUNG MIT DER ANNÄHERUNG, DIE ÖFFENTLICHKEIT MIT DER PRIVATHEIT VERBINDEN.“

(Von Krockow 1972, S. 55)

Sehr geehrte Damen und Herren,

Ehrenamt und freiwilliges Engagement machen den Kern einer aktiven Bürger- und Zivilgesellschaft aus. Dies gilt im Besonderen für das organisierte Sportsystem in Deutschland mit seinen über 91.000 ehrenamtlich geführten Sportvereinen. Weit über acht Millionen Menschen engagieren sich in unseren Sportvereinen und Sportverbänden. Damit ist der Vereinssport unter dem Dach des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) einer der größten Akteure der Zivilgesellschaft. Gemeinsames Sporttreiben und freiwilliges Engagement im Verein bieten die Grundlage für den Aufbau sozialer Kontakte und fördern die Ausbildung von Kompetenzen und Fähigkeiten. Gerade bei Kindern und Jugendlichen trägt der Sport zur sozialen Stabilisierung

bei. Durch diese informellen Lernprozesse vermittelt der Sport wichtige Normen und Werte wie Fairness, Toleranz und Teamgeist, auch für das Zusammenleben außerhalb des Vereins.

Doch auch die Sportvereine und -verbände stehen unter dem Einfluss gesellschaftlicher Veränderungen und Herausforderungen: Die demographische Entwicklung, veränderte Lebensstile und sich wandelnde Wertvorstellungen beeinflussen zunehmend die Motivation für Ehrenämter und Engagement im Sport und deren Ausgestaltung. Immer häufiger stellt sich die Frage, wie sich gerade die traditionellen Formen des Ehrenamts, wie sie sich etwa in der Vorstandsarbeit widerspiegeln, mit modernen

Lebensformen vereinbaren lassen. Aber auch das freiwilliges Engagement im Sportverein, meist zeitlich begrenzt und an überschaubaren Aufgaben orientiert, setzt mehr denn je eine Passung in die individuelle Lebensplanung voraus.

Umso wichtiger ist es, neue Wege in der Engagementförderung zu gehen und vorhandenes Engagementpotenzial zu entdecken. Sportvereine und Sportverbände sind gefordert, die Wünsche, Ansprüche und Erwartungen Engagierter oder auch an Engagement interessierter Menschen noch mehr zu berücksichtigen, damit die Vereinslandschaft auch in Zukunft lebendig bleibt und sich zukunftsfähig entwickeln kann. Dabei gilt es auch, die rechtlichen und finanziellen Rahmenbedingungen für ehrenamtliches Engagement zu überprüfen und notwendige Verbesserungen vorzunehmen.

Mit der vorliegenden Broschüre möchten wir die Bedeutung von Ehrenamt und freiwilligem Engagement im Sport für die Gesellschaft verdeutlichen und einen Einblick in die vielfältigen Leistungen der Engagierten geben. Die Expertinnen und Experten aus Sport, Kultur und Wirtschaft sind aufgerufen, sich auch zukünftig für die Ehrenamtskultur im organisierten Sport einzusetzen und Menschen aller Altersgruppen für die sich lohnenden Aufgaben im Vereinssport zu begeistern.

Wir wünschen Ihnen eine interessante und anregende Lektüre.



A handwritten signature in blue ink that reads "Thomas Bach".

Thomas Bach



A handwritten signature in blue ink that reads "Walter Schneeloch".

Walter Schneeloch

1. Begriffliche Annäherung

Der vereins- und verbandsorganisierte Sport hat es geschafft, viele Millionen Menschen für freiwilliges Engagement zu begeistern. Angesichts der Vielfältigkeit und Unterschiedlichkeit reicht ein traditionelles und historisch hergeleitetes Verständnis nicht mehr aus, dieses wichtige Themenfeld hinreichend darzustellen. Ausgehend von einem breiten systematischen Verständnis ist eine differenzierte Betrachtungsweise und begriffliche Einordnung notwendig.

Mit der Entwicklung neuer Lebenskonzepte und Wertvorstellungen verändern sich auch die begrifflichen Dimensionen. Heute wird unter ehrenamtlicher Tätigkeit u. a. Freiwilligenarbeit, bürgerschaftliches sowie zivilgesellschaftliches Engagement verstanden. Kannte man früher hauptsächlich die/den Vorsitzende/n, die/den Kassierer/in oder die/den Schriftführer/in des Sportvereins, so gibt es mittlerweile ein immer größer werdendes Engagementfeld. Hierzu zählen zum Beispiel auch die Freiwilligendienste im Sport (siehe Infokästen).



Ehrenamtliches Engagement lässt sich u. a. hinsichtlich Funktion, formaler Legitimation und Verbindlichkeit, unterschiedlicher Qualifikationen sowie zeitlicher Inanspruchnahme differenzieren (vgl. DOSB 2010):

- | Das Ehrenamt im engeren Sinne zeichnet sich durch die formale Legitimation einer Funktion oder eines Amtes – meistens durch Wahl – aus. Diese vereinsrechtliche Grundlage bestimmt die Handlungsfähigkeit von Sportvereinen und -verbänden. Die auf diese Weise ehrenamtlich Tätigen engagieren sich z. B. in der Führung oder Verwaltung des Sportvereins innerhalb eines festgelegten Rahmens. Charakteristisch ist die dauerhafte und starke Bindung an den Verein sowie das Handeln aus einer selbstverständlichen Gewohnheit heraus. Viele Engagierte empfinden ihren Sportverein als eine „Herzensangelegenheit“. Dabei können regelrechte Karrieren nachverfolgt werden, die beispielsweise vom aktiven Vereinsmitglied über den/die Übungsleiter/in oder Trainer/in bis hin zum Vorstandsmitglied reichen.
- | Auf der Ausführungsebene leisten die ehrenamtlich Engagierten einen unverzichtbaren Beitrag für ihren Sportverein, z. B. als Leiter/in einer

Turnstunde oder als Betreuer/in in der Sporthalle, als Schiedsrichter/in beim Wettkampf oder als Platzwart/in und Hallenwart/in. Der Umfang des Engagements variiert nach persönlicher Kapazität, Interesse und Motivation.

- | Einen weiteren Bereich freiwilligen Engagements bilden die zahlreichen Helfer/innen und Unterstützer/innen, die innerhalb und außerhalb der Organisation des Sport- und Wettkampfbetriebs dazu beitragen, das Sportvereinsleben zu gestalten und aufrechtzuerhalten. Diese Tätigkeiten sind ebenfalls vereinsbezogen, setzen jedoch nicht zwingend ein kontinuierliches Engagement, eine sportspezifische Qualifikation oder die Übernahme einer konkreten Funktion voraus. Sie sind häufig projektbezogen und/oder zeitlich definiert.
- | Spätestens seit der Fußball-Weltmeisterschaft 2006 sind auch sogenannte Volunteers aus dem Bereich des freiwilligen Engagements nicht mehr wegzudenken. Sie wirken bei meist singulären, zeitlich begrenzten, sportlichen (Groß-)Ereignissen mit, die eine Vielzahl von freiwilligen Helfer/innen erfordern und bringen dort ihre individuellen Fähigkeiten und persönlichen Interessen ein.



ZEUS
JUGENDSCHULE
Mit Sicherheit Nicht

ZEUS
JUGENDSCHULE
Mit Sicherheit Nicht

uhlspr

uhlspr

uhlspr

„ ALS MANNSCHAFTSFAHRER/IN, BEGLEITER/IN BEI WETTKÄMPFEN, HELFER/IN IM VEREINSHEIM UND BEI VEREINSAKTIVITÄTEN ERBRINGEN VIELE FREIWILLIG ENGAGIERTE EINEN WICHTIGEN BEITRAG FÜR DEN ORGANISIERTEN SPORT. “

Freiwilliges Soziales Jahr im Sport (FSJ)

Das FSJ im Sport bietet jungen Freiwilligen ein Orientierungs-, Bildungs- und Entwicklungsjahr verbunden mit einem gesellschaftlichen Engagement. Der Einsatz ist in Sportorganisationen und Sportbildungsstätten möglich.

Bundesfreiwilligendienst im Sport (BFD)

Der BFD im Sport richtet sich an Personen ab 16 Jahren und unterliegt keiner Altersbegrenzung nach oben. Sportlich Motivierte können sich bei den Jugendverbänden bewerben und in Sportvereinen vielfältige Aufgaben übernehmen.

Internationale Freiwilligendienste im Sport

Das internationale FSJ im Sport bietet motivierten Jugendlichen die Möglichkeit, an verschiedenen Programmen von Freiwilligendiensten im Ausland teilzunehmen und Einblicke in internationale Sportstrukturen zu erhalten.

www.freiwilligendienste-im-sport.de



2. Engagement in Zahlen

Der organisierte Sport in Deutschland stellt einen bedeutenden gesellschaftlichen und volkswirtschaftlichen Faktor dar. Dies belegen folgende Zahlen in beeindruckender Weise:

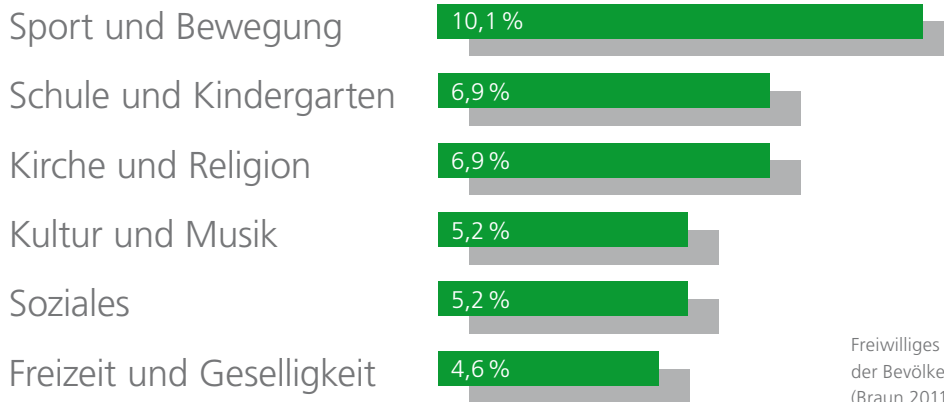


* auf der Grundlage von 15 Euro pro Stunde

(Breuer 2011, S. 91ff.)

Im Sport ist im Vergleich zu allen anderen erhobenen Handlungsfeldern der höchste Anteil der Bevölkerung ehrenamtlich engagiert.

Engagementquoten:



Freiwilliges und ehrenamtliches Engagement der Bevölkerung ab 14 Jahren (im Jahr 2009), (Braun 2011, S. 30)

” AUF JEDE ACHE MITGLIEDSCHAFT IN EINEM SPORTVEREIN KOMMT EINE EHRENAMTLICHE POSITION. “

Jeder Verein hat durchschnittlich 20,4 ehrenamtlich besetzte Positionen. Zwar werden knapp ein Drittel aller Ehrenämter von Frauen betreut, jedoch ist der Frauenanteil in Führungsebenen nach wie vor gering: Nur neun Prozent der Vereinsvorsitzenden sind weiblich.

Positionen im Verein:

Führungsebene

9,4 Ø

Ausführungsebene

11 Ø

Gesamt

20,4 Ø

Durchschnittliche Verteilung der Positionen innerhalb des Vereins (Braun 2011, S. 91)

” DURCHSCHNITTLICH ENGAGIEREN SICH DIE EHRENAMTLICHEN AUF VORSTANDS- UND AUSFÜHRUNGSEBENE MIT 20,1 STUNDEN PRO MONAT FÜR IHREN VEREIN. “

” MEHR ALS EIN FÜNFTTEL ALLER BISHER NICHT ENGAGIERTEN KANN SICH VORSTELLEN, IN ZUKUNFT MITVERANTWORTUNG IM SPORTVEREIN ZU ÜBERNEHMEN. “

Nach dem aktuellen Sportentwicklungsbericht 2012 stellt sich die durchschnittliche Altersstruktur in ausgewählten ehrenamtlichen Vorstandspositionen wie folgt dar:

Alter der Ehrenamtlichen:

Jugendwart/in

38,4 Ø

Schatzmeister/in, Kassierer/in

50,2 Ø

Vorsitzende/r

53,6 Ø

Durchschnittliches Alter ehrenamtlicher
Vorstandspositionen (Breuer/Feiler 2012, S. 7)

3. Gesellschaftspolitische Dimensionen



„ DIE WERTE DES SPORTS SIND DIE WERTE, DIE AUCH FÜR EIN ZUSAMMENLEBEN IN EINER GESELLSCHAFT IN FREIHEIT UND VERANTWORTUNG WICHTIG SIND. “

Bundespräsident Joachim Gauck, Schirmherr des DOSB

Der gesellschaftspolitische „Mehrwert“ des Ehrenamts und somit der Beitrag des Sports und der Sportvereine zum „sozialen Kapital“ Deutschlands drückt sich unter anderem in seiner quantitativen Dimension aus: Ein Zehntel der ab 14-Jährigen engagiert sich ehrenamtlich oder freiwillig im Bereich Sport und Bewegung, der damit deutlich vor allen anderen zivilgesellschaftlichen Bereichen liegt (siehe Ehrenamt in Zahlen).

Die qualitative Dimension des Ehrenamtes kommt in seinen vielfältigen Tätigkeits- und Erfahrungsmöglichkeiten zum Ausdruck. Sportvereine fördern die Gemeinschaft und die Kommunikation zwischen den Menschen. Diese Leistungen sind nicht nur für den organisierten Sport von hoher Bedeutung, vielmehr stellen sie einen zentralen Indikator sozialen Kapitals und einen bedeutsamen Beitrag zum Dritten Sektor dar.

Darüber hinaus lassen sich die Bedeutungen, Initiativen und Auswirkungen für die Gesellschaft nach folgenden Zielgruppen und Themenbereichen betrachten:

| Die ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit im Sportverein kann für die soziale Integration von Menschen mit Migrationshintergrund dazu beitragen, „heimisch zu werden“. Zahlreiche sportbezogene Integrationsmaßnahmen wurden in die Wege geleitet, die sich explizit an Personen mit Migrationshintergrund richten. Hervorzuheben ist das Programm „Integration durch Sport“, das vom Bundesministerium des Innern (BMI) und dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF) gefördert und vom DOSB und seinen Sportverbänden umgesetzt wird. Sportvereine leisten somit einen wichtigen Beitrag zur Dichte des sozialen Netzes.

www.integration-durch-sport.de

| Die hohe gesellschaftspolitische Bedeutung des Sports zeigt sich ebenso deutlich in seiner Gesundheitsfunktion. Sport und Bewegung sind wichtige Träger gesundheitsbezogener Maßnahmen und leisten einen Beitrag zur Erhöhung der Lebensqualität. Der organisierte Sport hat seine

Gesundheitsangebote und Beratungsfunktionen verstärkt, die Ausbildung von Übungsleiter/innen qualitativ weiterentwickelt und die Aktivitäten zunehmend einem Qualitätsmanagement unterzogen. Mittlerweile bietet fast jeder dritte Sportverein Programme mit Zielsetzungen der Gesundheitsförderung, Prävention und Rehabilitation an. www.sportprogesundheit.de



| Sportvereine bieten einen Raum, soziale Kompetenzen zu entwickeln, die ihre Persönlichkeitsentwicklung positiv unterstützen. Eigenverantwortung, Kooperationsfähigkeit, Fairness, Hilfsbereitschaft und Kommunikationsfähigkeit sind grundlegende Elemente des Vereinssports und des freiwilligen Engagements. Insbesondere die Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche, z. B. durch die Wahrnehmung eines Amtes als Jugendvertreter/in, die Mitwirkung in einem Juniorteam oder die Tätigkeit als Freiwillige/r in einem der Freiwilligendienste im Sport sowie die Gestaltungsmöglichkeiten bei Projekten und anderen Vereinsaktivitäten, lassen die Sportvereine zu „Schulen der Demokratie“ werden. Stellvertretend stehen hierfür die Aktivitäten im Handlungsfeld „Junges Engagement im Sport“ der Deutschen Sportjugend (dsj).

www.dsj.de/handlungsfelder/junges-engagement

| Ehrenamtliche und freiwillige Tätigkeit fördern, bedeutet auch, umfassende Beteiligungsmöglichkeiten zu schaffen. Mit einem besonderen Blick auf die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an ehrenamtlicher Tätigkeit im Sportverein, fördert und fordert der organisierte

Sport besonders intensiv eine Gleichstellung auf allen Ebenen. Ziel ist es Rahmenbedingungen zu schaffen, mit denen insbesondere Frauen stärker überzeugt werden können, ein ehrenamtliches Führungsamt zu übernehmen – eine Herausforderung, die auch für die Sportverbände und Sportvereine zunehmend an Bedeutung gewinnt, wenn es darum geht, Nachwuchskräfte für Ehrenämter im Sport zu gewinnen.

www.dosb.de/de/gleichstellung-im-sport

| Nicht zuletzt sind die Potenziale Älterer und von Familien für das Engagement der Sportvereine von besonderer Bedeutung. Ältere können große persönliche Kompetenzen und Zeitressourcen einbringen. Eltern und Großeltern sind bereit, sich im Sportverein für ihre Kinder und Enkel zu engagieren. Für beide Zielgruppen gilt aber auch, dass die Rahmenbedingungen zum Engagement im Sportverein attraktiv und familienfreundlich gestaltet sein müssen. Eigene Interessen einbringen zu können, Neues zu lernen und gemeinsam aktiv zu sein, sind die Motivationen für eine gezielte Engagementförderung.

www.richtigfit-ab50.de

www.familie-sport.de



Die dargestellten Zielgruppen und Engagementfelder sind in den vielfältigen Sportangeboten der Vereine in den Städten und Gemeinden wiederzufinden. Die besondere Struktur und nicht zuletzt das Engagement selbst stellen dabei die Gemeinnützigkeit in den Vordergrund und machen sich soziale und öffentliche Anliegen zu eigen.

Damit setzen die Sportvereine sich in vielen politischen Handlungsfeldern – von Integrations- und Gesundheitspolitik bis zu Bildungs- und Seniorenpolitik – für eine ausgewogene und nachhaltige Stadtentwicklung ein.

„ DIE SPORTVEREINE ERFÜLLEN WICHTIGE INTEGRATIONS- UND GEMEINWOHLFUNKTIONEN – SIE SORGEN FÜR DEN „SOZIALEN KITT“ IN UNSERER GESELLSCHAFT. “

Walter Schneeloch, DOSB Vizepräsident

4. Motivationen

„ WER IN SEINER KINDHEIT UND JUGEND SELBST SPORT IM VEREIN GETRIEBEN HAT, NUTZT DIE CHANCE, ETWAS VON DIESEN ERFAHRUNGEN AN DIE NÄCHSTE GENERATION WEITERZUGEBEN. “

Die Gründe und Motive für ehrenamtliches Engagement sind so unterschiedlich wie die Menschen selbst und so vielfältig wie die Engagementmöglichkeiten. Meist stehen persönliche, soziale und gesellschaftspolitische Motivationen im Vordergrund, die unterschiedliche Aspekte umfassen. Ehrenamtliches Engagement kann für den/die Einzelne/n unterschiedliche Funktionen erfüllen. Nur selten ist ein einzelnes Motiv bestimmend, häufig überlagern sich mehrere Motivationsaspekte und bedingen sich gegenseitig. Eine Reihe von Faktoren, die individuell und persönlich bestimmt sind und je nach Alter, Lebenssituation, Bildungsstand, Interessen usw. variieren, können unterschieden werden:

I Altruistische Motive: Der Wunsch, sich für andere Menschen einzusetzen und einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten, nimmt in Umfragen zur Motivation von Engagierten einen vorderen Platz ein. Ehrenamtliches Engagement

ist eine einzigartige Gelegenheit für die/den Einzelne/n, die Gesellschaft vor Ort mitzugestalten.

I Partizipation: Sozialer Anschluss, Teilhabe an Gemeinschaften und Anerkennung durch andere sind Grundbedürfnisse des Menschen. Freiwilliges Engagement im Sportverein bietet hervorragende Möglichkeiten, soziale Kontakte zu knüpfen, mit Menschen unterschiedlicher Herkunft zusammenzukommen und gemeinsame Ziele zu verfolgen.

I Selbsterfahrung: Ehrenamtliches Engagement bietet der/dem Einzelnen die Möglichkeit, neue Lebens- und Lernerfahrungen zu sammeln. Die Mitwirkung an Entscheidungen, die Möglichkeit der Gestaltung von Prozessen und Strukturen sowie das Sammeln praktischer Erfahrungen tragen dazu bei, sich selbst zu verwirklichen.



| **Kompetenzerweiterung:** Viele Engagierte nutzen Aus-, Fort- und Weiterbildungen, um Kompetenzen zu erwerben und sich für weitere Aufgaben im Ehrenamt zu qualifizieren. Die Teilnahme an Qualifizierungsmaßnahmen ermöglicht das Knüpfen von Netzwerken und den intensiven Austausch mit anderen Engagierten. Besonders für junge Freiwillige bedeutet das Engagement eine wichtige Entscheidungshilfe für die Studien- oder Berufswahl.

| **Anerkennung:** Positive Rückmeldung und Wertschätzung sind ein wichtiger Motivationsfaktor für Engagierte. Die Wahrnehmung ehrenamtlicher Arbeit, das Einbeziehen und die Teilhabe des/der Einzelnen sind ein unverzichtbarer Ausdruck der Wertschätzung. Zusätzlich zu Auszeichnungen – z.B. Ehrennadeln für langjährige Mitgliedschaften – haben sich vielfältige Formen einer zeitgemäßen Anerkennungskultur in den Sportvereinen etabliert (siehe Anerkennungskultur).

| **„Spaß-Faktor“:** Ohne Freude und Spaß an der freiwillig geleisteten Tätigkeit würde auch das Ehrenamt nicht auskommen. Für viele Menschen ist ehrenamtliches Engagement ein Ausgleich zur Berufstätigkeit, eine Arbeit, die freiwillig und selbstgewählt ist, den individuellen Interessen und Fähigkeiten entspricht und deren Ergebnisse zumeist unmittelbar sichtbar werden und Freude bereiten.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen und dem Strukturwandel im Sport geht auch eine Verschiebung der Motivationen für ehrenamtliche Arbeit einher. Altruistische Motive sind immer noch prägend für ehrenamtliches Engagement, jedoch haben zunehmend auch persönliche Nutzenbetrachtungen einen hohen Stellenwert. Die im Rahmen ehrenamtlicher Tätigkeit erworbenen Qualifikationen und Erfahrungen können im Lebenslauf dokumentiert werden und entsprechen den heute häufig in Stellenbeschreibungen eingeforderten Schlüsselqualifikationen wie Teamfähigkeit und Verantwortungsbewusstsein.



DLV
Kampfrichter

DLV 19

5. Bildung und Qualifizierung

Der organisierte Sport stellt wie kein anderer Bereich differenzierte Strukturen für die Aus-, Fort- und Weiterbildung der freiwillig und ehrenamtlich Engagierten zur Verfügung:

- | Über 660 verschiedene Ausbildungsgänge werden von 74 Sportverbänden angeboten.
- | Über 46.000 Vereinsmitglieder schließen jährlich eine Ausbildung mit DOSB-Lizenz ab.
- | Rund 580.000 DOSB-Lizenzen sind aktuell im Umlauf.
- | Daneben gibt es zahlreiche weitere Qualifizierungs- und Bildungsangebote ohne DOSB-Lizenzen.

Damit ist der organisierte Sport einer der größten Bildungsanbieter in Deutschland.

Im Rahmen von ehrenamtlichem und freiwilligem Engagement werden Bildungsprozesse im Sinne des informellen Lernens – d. h. des nicht bewusst gesteuerten Lernens – angestoßen. Teamfähigkeit, Toleranz, gegenseitiger Respekt, Gleichberechtigung, Eigeninitiative und

Teilhabe sind Merkmale, die den Vereinssport als Lern- und Lebensort auszeichnen. Diese Kompetenzen werden durch ehrenamtliches Engagement erworben, gefördert und vertieft sowie in andere Kontexte und Lebensbereiche übertragen. Ein solcher lebenslanger Lernprozess vollzieht sich auf persönlicher, sozialer und sachbezogener Ebene.

Die Motivation freiwillig Engagierter im Sport hängt u. a. davon ab, ob sie sich selbst als kompetent, anerkannt und selbstwirksam wahrnehmen (siehe Motivationen). Bildungsprozesse unterstützen einerseits die positive Selbstwahrnehmung und öffnen andererseits den Blick auf gesellschaftliche Veränderungen. Sie befähigen dazu, diese anzunehmen und aktiv mitzugestalten.

Die DOSB-Lizenz hat sich als Marke und Qualitätssiegel in der deutschen Sportlandschaft etabliert. In verschiedenen Ausbildungsgängen können sich freiwillig und ehrenamtlich Engagierte zu Trainern/innen, Übungsleiter/innen, Jugendleiter/innen und Vereinsmanager/innen ausbilden lassen. Ausbildungsträger sind die jeweiligen Landessportbünde, Spitzenverbände und Sportverbände mit besonderen Aufgaben, die entsprechende Informationen bereitstellen (siehe Adressenverzeichnis im Anhang).

Lizenzen können auf verschiedenen Ebenen erworben werden. In der Regel werden Vorstufenqualifikationen wie Übungsleiterassistent/innen und Trainerassistent/innen angeboten, auf die die 1. Lizenzstufe aufbaut (z. B. Trainer/in-C Breitensport, Trainer/in-C Leistungssport, Übungsleiter/in-C). In den Lizenzstufen 2, 3 und 4 können die erwor-

benen Kompetenzen erweitert und vertieft werden. Zum Erwerb und zur Verlängerung von Lizenzen bietet jeder ausbildende Verband eine Vielzahl von Lehrgängen an.



Neben fachlichen Inhalten werden methodische, pädagogische, strategische, persönliche und sozial-kommunikative Fähigkeiten gefördert. Darüber hinaus sind auch gesellschaftspolitische Themen wie Gender Mainstreaming, Diversity Management, Prävention sexualisierter Gewalt sowie Umweltschutz Gegenstand der Bildungsangebote.

Die Qualifikationen zum/zur Trainer/in, Übungsleiter/in, Jugendleiter/in und Vereinsmanager/in werden ergänzt durch zahlreiche Weiterbildungen außerhalb des Lizenzsystems. Themen wie Gesundheitssport und Trendsportarten stoßen auf großes Interesse. Die Bildungsangebote reichen von Lehrgängen wie „Kantaera“, „Fit bis ins hohe Alter – Sturzprävention“, „Le Parkour & Free-running in der Sporthalle“ über „Power Yoga“ und „Aquajogging“ bis zu Kampfrichterausbildungen in

verschiedenen Sportarten. Sie ermöglichen den Erwerb neuer Kompetenzen sowie die Vertiefung und Erweiterung erworbener Qualifikationen.

Weitere Informationen zum DOSB Qualifizierungssystem

www.dosb.de/bildung



6. Freiwilligenmanagement



Die gestiegenen Ansprüche und Erwartungen, das veränderte Selbstverständnis und sich wandelnde Motivationen stellen neue Anforderungen an die Führung von Sportvereinen und -verbänden. Für die Bewältigung aller Aufgaben in einem Sportverein und dessen zukünftige Handlungsfähigkeit ist es wichtig, ein Freiwilligenmanagement aufzubauen und zu pflegen. Diese Idee ist nicht neu: Bereits seit langem können sich Engagierte als Freiwilligenmanager/innen, -beauftragte oder -koordinatoren bei verschiedenen Institutionen ausbilden lassen.

Aufgabe des Sportvereins bzw. -verbandes bezogen auf den Bereich Freiwilligenmanagement ist es, eine Balance zwischen den Anforderungen der Organisation und den Wünschen und Bedürfnissen der Engagierten zu finden.

Die verschiedenen Bereiche des Engagements erfordern neben Beratung und Qualifikation auch Motivation und Anerkennung. Daher sollten die verantwortlichen Personen in den Organisationen strategisch und inhaltlich darauf vorbereitet sein, Aufgaben an Freiwillige zu delegieren, Zuständigkeiten und Tätigkeitsfelder klar zu definieren und zu kommunizieren.

Freiwilligenmanagement steht für die Planung und Organisation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband sowie die Betreuung und Begleitung von Ehrenamtlichen. Die Tätigkeitsfelder des Freiwilligenmanagements sind sehr vielfältig und umfassen:

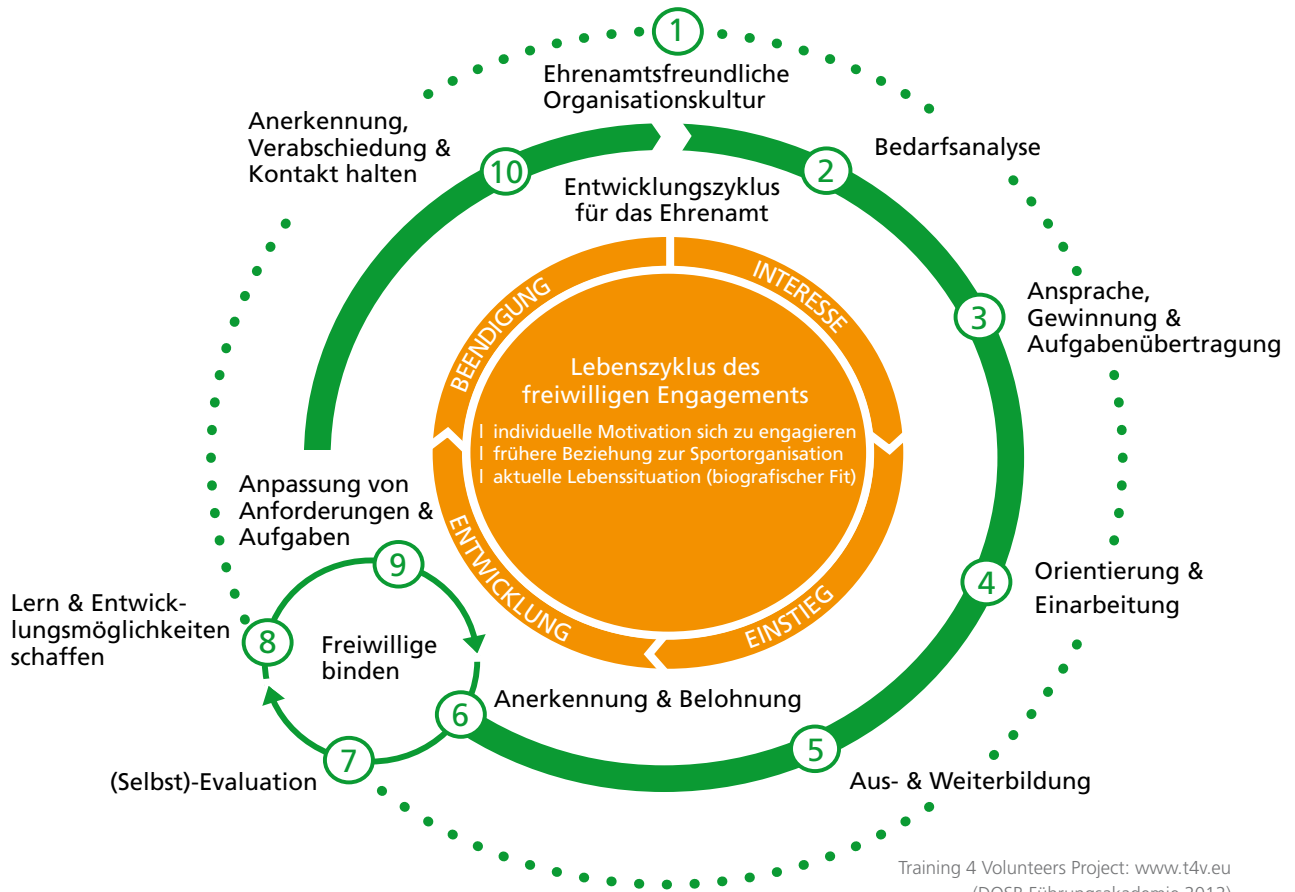
- | Bedarfseinschätzung und -planung des Einsatzes von Engagierten
- | Gewinnung, Werbung, Ansprache von neuen Freiwilligen
- | Erstellung eines Leitfadens für Engagierte
- | Vereinbarung von schriftlichen oder mündlichen Engagemntvereinbarungen
- | Organisation und Begleitung der Einarbeitung von Engagierten
- | Information über Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie deren Organisation
- | Betreuung, Unterstützung, Motivation von Freiwilligen
- | Ansprechpartner/in für Engagierte
- | Anerkennung des freiwilligen Engagements
- | Evaluation der Freiwilligenarbeit im Verein/Verband

Diese umfassenden Aufgaben können im Sportverein durch die Ernennung eines/einer Freiwilligenmanagers/-managerin bewältigt werden. Diese/r kann im Vorstand, in der Verwaltung oder auch als neue selbstständige Position verankert sein. Ein/e Freiwilligenmanager/in sollte über bestimmte Schlüsselkompetenzen verfügen. Hierzu gehören sowohl Fähigkeiten im Bereich Projekt-/Teammanagement, Beratung und Gesprächsführung als auch soziale Kompetenzen wie Teamfähigkeit und Einfühlungsvermögen.





Lebenszyklus des freiwilligen Engagements



7. Anerkennungskultur

Bestätigung und Wertschätzung ehrenamtlicher Arbeit haben eine hohe Bedeutung für Engagierte, denn ihre Motive sind nicht regelmäßiges Einkommen oder andere materielle Gegenleistungen. Die Anerkennung freiwilligen und ehrenamtlichen Engagements wirkt darüber hinaus als Motivation für die zukünftige Arbeit.

Im Gegensatz zu den festen Strukturen und Vergütungen in Unternehmen bestehen für Vereine und Verbände bei der Anerkennung ehrenamtlicher Arbeit völlig andere Anforderungen. Konkrete Anreize und Fördersysteme sind notwendig, um Engagierte langfristig zu binden und neue zu gewinnen. Die Anerkennungskultur sollte sich dabei an der Motivationslage und dem Alter der Engagierten orientieren. Die Sportministerkonferenz unterscheidet hierzu das freiwillige Engagement im Sport nach den vier Lebensphasen schulische Ausbildung, Hochschulausbildung, Berufsleben und Nacherwerbsphase (vgl. SMK 2012).

Der organisierte Sport hat auf verschiedenen Ebenen Möglichkeiten geschaffen, Engagierte zu würdigen und anzuerkennen. Wichtigste und gleichzeitig einfachste Form der Anerkennung sind die strahlenden Augen und lachenden Gesichter der Kinder während des Trainings oder das anerkennende Wort vom Trainerkollegen. Diese nicht materiellen Anerkennungsformen vermitteln Wert-

schätzung und bestätigen dem/der Engagierten unmittelbar den Wert seiner/ihrer geleisteten Arbeit.

Für die freiwillig Engagierten ist es darüber hinaus zunehmend wichtig, sich in ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit aus-, fort- und weiterzubilden. Ihre Motivation hängt unter anderem davon ab, ob sie sich selbst als kompetent, anerkannt und selbstwirksam wahrnehmen. Die Sportverbände stellen entsprechende Bildungsmaßnahmen bereit. Für die Sportvereine ist es wichtig, die von den Sportverbänden bereitgestellten Qualifizierungsmaßnahmen zu unterstützen. Mit der Unterstützung des Einzelnen bei Bildungsmaßnahmen wird die Leistung und Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements anerkannt (siehe Bildung und Qualifizierung).

Anerkennung im offiziellen Rahmen erfolgt in den Sportvereinen meist in Form der Überreichung von Ehrennadeln, Blumensträußen und kleineren Preisen für langjährige Mitgliedschaften bzw. langjähriges Engagement. Diese traditionellen Formen sind weiterhin eine wichtige und symbolträchtige Wertschätzung, insbesondere für die Positionen im gewählten Ehrenamt. Aufwandsentschädigungen stellen monetäre Formen der Anerkennung dar, die nicht den Anspruch einer Entlohnung haben, sondern die geleistete Arbeit würdigen

und verhindern, dass Engagierte mit zusätzlichen Kosten belastet werden.

Zur Anerkennung freiwilligen Engagements gehören beispielsweise auch die Übertragung von größerer Verantwortung in der ehrenamtlichen Arbeit, Gutscheine für Sportveranstaltungen oder Berichte in regionalen Medien. Individuelle Anerkennungsformen sind grundsätzlich besser geeignet, die persönliche Wertschätzung und Leistung jedes Einzelnen auszudrücken.

Sterne des Sports

Jährlich findet die Verleihung der „Sterne des Sports“ statt. Vereine können sich zusammen mit lokalen Volksbanken Raiffeisenbanken und ihrem Projekt beim DOSB bewerben. Die Bundeskanzlerin und der Bundespräsident zeichnen im Wechsel die besten Projekte im Rahmen einer Gala in Berlin aus. Dabei werden die Sterne des Sports in Gold, Silber und Bronze sowie ein Preisgeld vergeben.

www.sterne-des-sports.de



Ehrenamtskarten

Der Deutsche Olympische Sportbund stellt allen Vereinsmitgliedern, ehrenamtlich und freiwillig Engagierten mit dem Deutschen Sportausweis eine Form der Anerkennung zu Verfügung. Der Ausweis bietet zahlreiche Rabattvorteile bei Wirtschaftspartnern und die Möglichkeit die Vereinsverwaltung darüber zu organisieren.

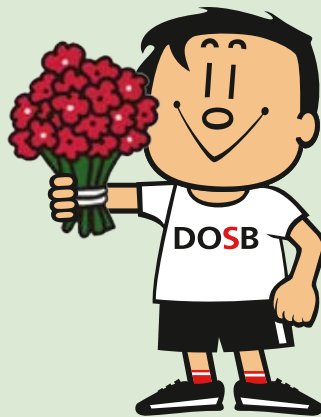
www.sportausweis.de



Eine Reihe von Landessportbünden haben für Engagierten in ihrem Bundesland eine Ehrenamtskarte eingeführt. Jeder, der sich in einem gewissen Umfang freiwillig engagiert, hat Anspruch auf diese Karte. Mit ihr sind Vergünstigungen u. a. zu Freizeiteinrichtungen, Zoos, Museen, Theatern, aber auch Sportveranstaltungen verbunden.

www.sportehrenamtscard.de





Ehrenamtsnachweis

Darüber hinaus vergeben viele Landesregierungen auch in Kooperation mit dem jeweiligen Landessportbund Ehrenamtsnachweise oder Zertifikate für besondere Leistungen. In diesen Dokumenten werden sowohl der Tätigkeitsbereich als auch die erworbenen Kompetenzen und Fähigkeiten der Engagierten beschrieben.

www.ehrenamtsnachweis.de



8. Rechtliche Rahmenbedingungen



Im ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement ist es wichtig, Rahmenbedingungen zu schaffen und zu fördern, welche bestehendes Engagement binden und zu zukünftigem Engagement motivieren. Dabei gilt es, alle Ebenen im organisierten Sport zu berücksichtigen. Die Gestaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen ist Aufgabe des Staates, der damit ehrenamtliche Arbeit unterstützen und fördern kann. Hiervon sind verschiedene rechtliche Bereiche betroffen.

Steuerrecht

Vom Finanzamt als gemeinnützig eingestufte Sportvereine müssen für alle Aktivitäten im ideellen Geschäftsbetrieb keine Steuern zahlen. Mit dem Ehrenamtsstärkungsgesetz, das die Bundesregierung im März 2013 verabschiedet hat, wurden Ehrenamt und freiwilliges Engagement weiter gestärkt und die steuerfreien Pauschalen erhöht. Nach den neuen Regelungen, die rückwirkend zum 1. Januar 2013 gelten, darf ein gemeinnütziger Verein im Rahmen der sogenannten Übungsleiterpauschale für bestimmte nebenberuflich ausgeführte Tätigkeiten Aufwandsentschädigungen von bis zu 2.400 Euro im Jahr oder 200 Euro im Monat steuerfrei auszahlen. Voraussetzung ist, dass die Tätigkeit nebenberuflich, im Auftrag oder Dienst einer Einrichtung zur Förderung eines gemeinnützigen Zwecks (z. B. Sportverein) erbracht wird. Für ehrenamtliches Engagement wie das des Vorstandes dürfen Aufwandsentschädigungen von bis zu 720 Euro jährlich oder 60 Euro im Monat steuerfrei abgerechnet werden (Ehrenamtspauschale). Der Freibetrag für Einnahmen aus Vereinsveranstaltungen wurde von 35.000 Euro auf 45.000 Euro erhöht.

Für alle Tätigkeiten, die in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb fallen, müssen Steuern gezahlt werden. Dies

betrifft z. B. den Verkauf von Speisen und Getränken bei Veranstaltungen oder das Ganztagsangebot von Vereinen in Schulen. Rechtliche Erfordernisse und formale Abläufe, z. B. von Seiten der Finanzverwaltung, sollten unkompliziert gestaltet werden, um den Verwaltungsaufwand für Sportvereine so gering wie möglich zu halten.

Versicherungsschutz

Ein häufig diskutiertes Thema ist der Versicherungsschutz von Vereinsmitgliedern. Über die Landessportbünde sind alle angeschlossenen Vereine versichert, die sogenannte Sportversicherung beinhaltet eine Unfall- und Haftpflichtversicherung sowie häufig auch einen Rechtsschutz. Alle Mitglieder genießen damit nicht nur während der Tätigkeit im Verein Versicherungsschutz, sondern auch auf dem Weg zum oder vom Training bzw. einer Sportveranstaltung. Dies stellt eine wichtige Rahmenbedingung für die Tätigkeit freiwillig Engagierter dar.

Freistellung

Ein wichtiger Schritt für die Anerkennung und Ermöglichung von Engagement ist die Freistellung von Arbeit-

nehmern durch den Arbeitgeber für Maßnahmen der Weiterbildung im Rahmen ehrenamtlicher und freiwilliger Tätigkeiten. Die Bildungsfreistellungsgesetze der Bundesländer sehen hierzu Regelungen vor.

Kinder- und Jugendschutz

Der organisierte Sport setzt sich für Gewaltfreiheit in seinen Mitgliedsorganisationen und Sportvereinen ein. Die Prävention von und die Intervention bei sexualisierter Gewalt sind dabei bedeutsame Aufgabenfelder, mit denen sich Sportvereine und -verbände intensiv auseinandersetzen müssen. Nach einer Erweiterung des Bundeskinder- und Jugendschutzgesetzes im Jahr 2012 wurde festgeschrieben, dass alle hauptamtlichen und z. T. ehrenamtlichen Mitarbeiter/innen ein erweitertes polizeiliches Führungszeugnis vorlegen müssen. Sportvereine, die Träger der freien Kinder- und Jugendhilfe sind und finanzielle Unterstützung erhalten, sind dazu aufgerufen, mit den öffentlichen Trägern Regelungen für die Vorlage von Führungszeugnissen zu treffen. Alle ehrenamtlich und freiwillig Engagierten, die in gemeinnützigen Vereinen tätig sind, erhalten diese Führungszeugnisse gebührenfrei.

9. Herausforderungen und Perspektiven

Die Sportentwicklungsberichte und Freiwilligensurveys belegen: Während die Zahl der Engagierten im Sport rückläufig ist, haben gleichzeitig die geleisteten Stunden pro Engagiertem und die Bereitschaft sich zu beteiligen zugenommen. Allerdings nimmt auch die Bereitschaft, "klassische" Ehrenamtsfunktionen und damit demokratisch legitimierte Aufgaben und Ämter zu übernehmen, tendenziell ab.

Um das vorhandene Engagementpotential zu nutzen, ist es für den organisierten Sport zunehmend entscheidend, innovative Vereinsangebote zu initiieren, die neue Mitglieder ansprechen und für eine aktive Beteiligung im Verband/Verein motivieren. In Zukunft wird die Attraktivität eines Ehrenamts u.a. darauf beruhen, Engagement auch in überschaubaren Zeiträumen sowie in einem thematisch und räumlich definierten Umfeld zu ermöglichen. Dabei ist wichtig, dass die Aufgaben mit persönlichem Interesse und die Aktivitäten mit gesellschaftlicher Wertschätzung verbunden sind. Um ehrenamtlich und freiwillig Engagierte zu gewinnen und zu binden, sind einmalige Projekte und Werbemaßnahmen allein nicht ausreichend. Vielmehr ist es notwendig, moderne Prozesse des Freiwilligenmanagements in die Strukturen des Sports zu überführen und besondere Zielgruppen – Jüngere, Ältere, ehemalige Leistungs-

sportler/innen oder Menschen mit Migrationshintergrund – anzusprechen. Vorhandene Konzeptionen und Maßnahmen aus anderen „Non-Profit-Organisationen“ (NPO), wie z. B. aus den Wohlfahrtsverbänden, können dabei wertvolle Ideen liefern.

Für Engagierte im Sport ist es von hoher Bedeutung, dass sie ihre eigenen Kompetenzen und Fähigkeiten einbringen und Neues lernen können. Bildungsprozesse sind daher der Schlüssel, sich für gesellschaftliche Veränderungen zu öffnen und diese aktiv mitzugestalten. Das ausdifferenzierte Qualifizierungssystem der Sportorganisationen bietet hierzu vielfältige Möglichkeiten. Politik und Wirtschaft sind gefordert, die Bildungsleistungen des Sports noch stärker anzuerkennen und zu fördern. Hierzu zählt, dass Schulen und Hochschulen verstärkt Freiräume für das freiwillige Engagement von Schüler/innen und Student/innen schaffen und die von ihnen erbrachten Leistungen und Tätigkeiten belohnen bzw. als Ausbildungsteile anerkennen. Ehrenamtliches Engagement bietet für alle Formen lebenslangen Lernens vielfältige Gelegenheiten. Ein einheitliches Zertifizierungssystem, wie es der Deutsche Qualifikationsrahmen (DQR) vorgibt, kann künftig dazu beitragen, die im Vereinssport erworbenen Kompetenzen für alle sichtbar und vergleichbar zu machen.

Aus diesen Gründen ist es für den DOSB und seine Mitgliedsorganisationen unerlässlich, weiterhin daran zu arbeiten, dass die Rahmenbedingungen für Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport verbessert werden können. Ein wichtiges Ziel ist die Verringerung der Bürokratisierung und eine Vereinfachung der Anforderungen im Bereich des Steuer- und Abgabenrechts. Bedeutende Schritte sind das seit 2007 geltende Gesetz „Hilfen für Helfer“ und das 2013 in Kraft getretene „Ehrenamtsstärkungsgesetz“. Beide Reformen haben u. a. eine Erhöhung der Übungsleiter- und Ehrenamtspauschale bewirkt. Allerdings sind weitere Unterstützungsleistungen aus der Politik und Wirtschaft in diese Richtung unbedingt notwendig.

Der Engagementbericht der Bundesregierung 2012 zeigt deutlich auf, welche hohe Bedeutung dem ehrenamtlichen und freiwilligen Engagement – gerade auch im Sport – innerhalb unserer Gesellschaft zukommt. Der DOSB und seine Mitgliedsorganisationen werden auch zukünftig ihren Beitrag zur Stärkung der Freiwilligenkultur leisten und sich für die Verbesserung der Rahmenbedingungen sowie für die Anerkennung engagierter Menschen einsetzen.



10. Vernetzung

DOSB Internetseite und Newsletter:

- | www.ehrenamt-im-sport.de
DOSB Homepage Ehrenamt im Sport
- | www.dosb.de/EiS-news
DOSB Newsletter Ehrenamt im Sport

Partnerorganisationen und Adressen:

- | www.ehrenamt.de
Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland
- | www.buendnis-gemeinnuetzigkeit.org
Bündnis für Gemeinnützigkeit
- | www.bagfa.de
Bundesarbeitsgemeinschaft der
Freiwilligenagenturen
- | www.seniorenbueros.org
Bundesarbeitsgemeinschaft Seniorenbüros
- | www.b-b-e.de
Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement
- | www.bmfsfj.de/BMFSFJ/freiwilliges-engagement
Bundesministerium für Familie,
Senioren, Frauen und Jugend
- | www.freiwilligensurvey.de
Deutsches Zentrum für Altersfragen
- | www.deutscherqualifikationsrahmen.de
Deutscher Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen
(BMBF/KMK)
- | www.for-be.de
Forschungszentrum für Bürgerschaftliches Engagement
- | www.buergergesellschaft.de
Wegweiser Bürgergesellschaft
- | www.fuehrungs-akademie.de
Führungsakademie des DOSB
- | www.engagement-macht-stark.de
Woche des bürgerschaftlichen Engagements
- | www.ehrenamt-deutschland.org
Verein für soziales Leben



Quellen

- | BRAUN, SEBASTIAN, Wiesbaden 2013: Der DOSB in der Zivilgesellschaft. Eine sozialwissenschaftliche Analyse zur sportbezogenen Engagementpolitik.
- | BRAUN, SEBASTIAN, Berlin 2011: Ehrenamtliches und freiwilliges Engagement im Sport – Sportbezogene Sonderauswertung der Freiwilligensurveys von 1999, 2004 und 2009.
- | BREUER, CHRISTOPH, Köln 2011: Sportentwicklungsbericht 2009/2010. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland.
- | BREUER, CHRISTOPH; FEILER, SVENJA, Köln 2012: Sportentwicklungsbericht 2011/2012. Analyse zur Situation der Sportvereine in Deutschland.
- | BUNDESMINISTERIUM FÜR FAMILIE, FRAUEN, SENIOREN UND JUGEND, Berlin 2012: Erster Engagementbericht 2012 – Für eine Kultur der Mitverantwortung, Engagementmonitor 2012.
- | DOSB FÜHRUNGS-AKADEMIE, Köln 2011-2012: Projekt Training4Volunteers.
- | DOSB, Frankfurt am Main 2011, 2. Auflage: Bildung und Qualifizierung – Das Qualifizierungssystem der Sportorganisationen.
- | DOSB, Präsidialausschuss Breitensport/Sportentwicklung, Frankfurt am Main 2010: Engagementpolitik im Sport. Beschreibung eines Handlungsfeldes aus Sicht des DOSB.
- | GRAF VON KROCKOW, CHRISTIAN, München 1972: Sport und Industriegesellschaft.
- | LANDESSPORTBUND THÜRINGEN, Bad Blankenburg 2011: Konzeption zur Förderung von Ehrenamt und Engagement im Thüringer Sport
- | RAUSCHENBACH, THOMAS; ZIMMER, ANNETTE, Berlin, Obladen, Farmington Hills 2011: Bürgerchaftliches Engagement unter Druck? – Analysen und Befunde aus den Bereichen Soziales, Kultur und Sport.
- | REIFENHÄUSER, CAROLA; HOFFMANN, SARAH G.; KEGEL, THOMAS, Augsburg 2012, 2. Auflage: Freiwilligen-Management.



Anhang

Mitgliedsorganisation	Homepage
Spitzenverband	
American Football Verband Deutschland	www.afvd.de
Bob- und Schlittenverband für Deutschland	www.bsd-portal.de
Bund Deutscher Radfahrer	www.rad-net.de
Bundesverband Deutscher Gewichtheber	www.bvdg-online.de
Bundesverband Deutscher Kraftdreikämpfer	www.bvdk.de
Deutsche Billard-Union	www.billard-union.de
Deutsche Eislauf-Union	www.eislauf-union.de
Deutsche Eisschnelllauf-Gemeinschaft	www.desg.de
Deutsche Lebens-Rettungs-Gesellschaft	www.dlrg.de
Deutsche Reiterliche Vereinigung	www.pferd-aktuell.de
Deutsche Taekwondo Union	www.dtu.de
Deutsche Triathlon Union	www.dtu-info.de
Deutscher Aero Club	www.daec.de
Deutscher Alpenverein	www.alpenverein.de
Deutscher Badminton-Verband	www.badminton.de
Deutscher Baseball und Softball Verband	www.baseball-softball.de
Deutscher Basketball Bund	www.basketball-bund.de
Deutscher Behindertensportverband	www.dbs-npc.de
Deutscher Boccia-, Boule- und Pétanque-Verband	www.petanque-dpv.de
Deutscher Boxsport-Verband	www.boxverband.de

Deutscher Curling-Verband	www.curling-verband.de
Deutscher Dart-Verband	www.deutscherdartverband.de
Deutscher Eishockey-Bund	www.deb-online.de
Deutscher Eisstock-Verband	www.eisstock-verband.de
Deutscher Fechter-Bund	www.fechten.org
Deutscher Fußball-Bund	www.dfb.de
Deutscher Gehörlosen-Sportverband	www.dg-sv.de
Deutscher Golf-Verband	www.golf.de/dgv
Deutscher Handball-Bund	www.dhb.de
Deutscher Hockey-Bund	www.hockey.de
Deutscher Judo-Bund	www.judobund.de
Deutscher Ju-Jutsu-Verband	www.ju-jutsu.de
Deutscher Kanu-Verband	www.kanu.de
Deutscher Karate Verband	www.karate.de
Deutscher Kegler- und Bowlingbund	www.kegelnundbowling.de
Deutscher Leichtathletik-Verband	www.deutscher-leichtathletik-verband.de
Deutscher Minigolfsport Verband	www.minigolfsport.de
Deutscher Motor Sport Bund	www.dmsb.de
Deutscher Motoryachtverband	www.dmyv.de
Deutscher Rasenkraftsport- und Tauzieh-Verband	www.drtv.de
Deutscher Ringer-Bund	www.ringen.de
Deutscher Rollsport- und Inline-Verband	www.driv.de
Deutscher Ruderverband	www.rudern.de

Mitgliedsorganisation

Homepage

Spitzenverband

Snowboard Verband Deutschland	www.snowboardverband.com
Deutscher Rugby-Verband	www.rugby-verband.de
Deutscher Schachbund	www.schachbund.de
Deutscher Schützenbund	www.dsb.de
Deutscher Schwimm-Verband	www.dsv.de
Deutscher Segler-Verband	www.dsv.org
Deutscher Skibob-Verband	www.skibob-dsbv.de
Deutscher Skiverband	www.ski-online.de
Deutscher Sportakrobatik-Bund	www.sportakrobatikbund.de
Deutscher Squash Verband	www.dsqv.de
Deutscher Tanzsportverband	www.tanzsport.de
Deutscher Tennis Bund	www.dtb-tennis.de
Deutscher Tischtennis-Bund	www.tischtennis.de
Deutscher Turner-Bund	www.dtb-online.de
Deutscher Verband für Modernen Fünfkampf	www.dvmf.de
Deutscher Volleyball-Verband	www.volleyball-verband.de
Deutscher Wasserski- und Wakeboardverband	www.wasserski-online.de
Verband Deutscher Sportfischer	www.vdsf.de
Verband Deutscher Sporttaucher	www.vdst.de

Landessportbünde/-verbände

Bayerischer Landes-Sportverband	www.blsv.de
Hamburger Sportbund	www.hamburger-sportbund.de
Landessportbund Berlin	www.lsb-berlin.net
Landessportbund Brandenburg	www.lsb-brandenburg.de
Landessportbund Bremen	www.lsb-bremen.de
Landessportbund Hessen	www.landessportbund-hessen.de
Landessportbund Mecklenburg-Vorpommern	www.lsb-mv.de
Landessportbund Niedersachsen	www.lsb-niedersachsen.de
Landessportbund Nordrhein-Westfalen	www.lsb-nrw.de
Landessportbund Rheinland-Pfalz	www.lsb-rlp.de
Landessportbund Sachsen	www.sport-fuer-sachsen.de
Landessportbund Sachsen-Anhalt	www.lsb-sachsen-anhalt.de
Landessportbund Thüringen	www.thueringen-sport.de
Landessportverband Baden-Württemberg	www.lsvbw.de
Landessportverband für das Saarland	www.lsvs.de
Landessportverband Schleswig-Holstein	www.lsv-sh.de

Sportverbände mit besonderen Aufgaben

Allgemeiner Deutscher Hochschulsportverband	www.adh.de
Bundesverband staatl. anerk. Berufsfachschr. f. Gymnastik u. Sport	www.bbgs-online.de
CVJM-Sport	www.cvjm.de/de/arbeitsbereiche/sport

Mitgliedsorganisation

Homepage

Sportverbände mit besonderen Aufgaben

Deutsche Vereinigung für Sportwissenschaft	www.sportwissenschaft.de
Deutscher Aikido-Bund	www.aikido-bund.de
Deutscher Betriebssportverband	www.deutscher-betriebssportverband.de
Deutsche Gesellschaft für Sportmedizin und Prävention	www.dgsp.de
Deutsche Olympische Gesellschaft	www.dog-bewegt.de
Deutscher Sportlehrerverband	www.dslv.de
Deutscher Verband für das Skilehrwesen	www.dvs-interskideutschland.de
Deutscher Verband für Freikörperkultur	www.dfk.org
Deutsches Polzeisportkuratorium	www.dpsk.de
DJK Sportverband	www.djk.de
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW-Sportkommission	www.gew-sportkommission.de
Kneipp-Bund	www.kneippbund.de
MAKKABI Deutschland	www.makkabi.de
Rad- und Kraftfahrerbund "Solidarität" Deutschland 1896	www.die-soli.de
Special Olympics Deutschland	www.specialolympics.de
Stiftung Sicherheit im Skisport	www.ski-online.de
Verband Deutscher Eisenbahner- Sportvereine	www.vdes.org





DEUTSCHER OLYMPISCHER **S**PORTBUND

DOSB | Sport bewegt!

Nachrichten aus dem deutschen **S**port

Die Inhalte der Infodienste und Newsletter des DOSB können Sie auch auf Ihren Vereins- und Verbands-Webseiten verwenden.

DOSB-Pressemitteilungen

Regelmäßige Pressemitteilungen & Terminankündigungen aus dem DOSB

DOSB-Pressse

Abonnement unter www.dosb.de/newsletter

zu folgenden Themen:

Sportentwicklung | Sport schützt Umwelt

Sport der Generationen | Sport und Gesundheit

Ehrenamt im Sport/EiS-News

Integration durch Sport | Frauen und Gleichstellung

Leistungssport

Breitensport & Sportentwicklung

Kinder- & Jugendsport

DOSB | Das Dach des deutschen Sports
www.dosb.de



Impressum

Titel: DOSB | Ehrenamt und freiwilliges Engagement im Sport

Herausgeber: Deutscher Olympischer SportBund | Geschäftsbereich Sportentwicklung | Ressort Bildung und Olympische Erziehung
Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main | Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06
E-Mail office@dosb.de | www.dosb.de

Texte: Boris Rump, Evelyn Hopp

Redaktion: Petra Paulus (Textwerkstatt)

Bildnachweise: DOSB (Seite 30) | BLSV (Seite 31) | LSB Niedersachsen (Seite 30) | LSB NRW/A. Bowinkelmann (Deckblatt)
picture alliance (Deckblatt, Seite 8, 14, 15, 17, 19, 21, 23-26, 29, 35, 37, 39, 45)

Gestaltung/Layout: Agentur November GmbH

Produktion: Frotscher Druck GmbH | www.frotscher-druck.de

1. Auflage: 2.500 Stück | Juni 2013

Diese Publikation wurde Ihnen überreicht durch:



Deutscher Olympischer SportBund | Otto-Fleck-Schneise 12 | 60528 Frankfurt am Main
Tel. +49 (0) 69 / 67 00 0 | Fax +49 (0) 69 / 67 49 06 | www.dosb.de | E-Mail office@dosb.de